

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 14. Jänner 1982

Blatt 82

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Müllverwertung: In acht Tagen 3.030 Tonnen von der
ausgesendet: MA 48 angeliefert
(grau) Fernwärmehauptleitung nach Kagran eröffnet

Kommunal: Neuer Flächenwidmungsplan für fußgängerfreundliches
(rosa) Favoriten
Hilfe durch Selbsthilfe
Vizebürgermeister a.D. Heinrich Drimmel - 70 Jahre
Felderhaus wieder städtisches Amtshaus
Neuerlicher Stromverbrauchsrekord

Lokal: Zwei Wienerinnen feierten 104. Geburtstag
(orange) Beratung für Polen stark frequentiert

Nur 14.1. Brennender Weihnachtsbaum
über FS: Ab Samstag neue Autobuslinie "7 A"
Jugendrodelbahn Gallitzinberg neu präpariert

.....
Bereits am 13. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Müllverwertung: In acht Tagen 3.030 Tonnen von der MA 48
angeliefert (1)

=++++

9 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Als nicht den Tatsachen entsprechend
bezeichnete Stadtrat Josef VELETA die von der "Wochenpresse" in Nr.2
vom 13. Jänner veröffentlichte Meldung über die
Müllverwertungsanlage in Kagran. Die von Veleta angeordneten
Ermittlungen ergaben folgenden Sachverhalt:

Vom 2. bis 12. Jänner wurden an insgesamt acht Tagen 3.030
Tonnen Müll von Fahrzeugen der MA 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark)
der Müllverwertungsanlage geliefert. Die Anlieferung entspricht
jener Müllmenge, die derzeit nicht für Fernheizzwecke verwertet
werden kann. Die im Zuge der Optimierung der Müllverwertungsanlage
erforderliche Deponierung von Restmaterial erfolgt im Einvernehmen
mit der MA 48 gegen das übliche Deponie-Entgelt.

Als völlig unzutreffend und allein schon aus technischen
Gründen unmöglich bezeichnete Stadtrat Veleta die Darstellung der
"Wochenpresse", wonach ein gelber LKW mit der Nummer W 748.435 den
Inhalt eines Containers ins Dampfkraftwerk Simmering gebracht haben
soll. Bekanntlich wird das kalorische E-Werk Simmering mit Öl
beheizt, könnte also keinesfalls Müll verbrennen.

Wie die Nachforschungen ergaben, gehört das Lastauto W 748.435
einer privaten Firma, die jedoch nie für die Müllverwertungsanlage
der Rinter AG gefahren ist. (Forts.) we/bs

NNNN

.....
Bereits am 13. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Müllverwertung:

In acht Tagen 3.030 Tonnen von der MA 48 angeliefert (2)

=++++

10 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Bei dem von der "Wochenpresse" beschriebenen Lastwagen W 748.435 handelt es sich wahrscheinlich um das Fahrzeug der Transportfirma, dessen tatsächliche Nummer W 748.495 lautet. Die Transportfirma war in der Woche vom 4. bis 9. Jänner bei der Firma Rinter AG beschäftigt. Unter anderem wurde kompostierfähige Feinfraktion für die Durchführung eines Versuchs zur Firma Biomüll, 11, Alberner Hafenzufahrtsstrasse transportiert. Eine Zufuhr zum Dampfkraftwerk Simmering oder zur EBS fand nicht statt.

Das von der "Wochenpresse" auf Seite 8 veröffentlichte Foto mit dem Text: "Überfüllte Vorratsbunker: Jetzt wird auch verbrannt" zeigt in Wirklichkeit aussortierten Sperrmüll, der nicht verarbeitet werden kann. (Schluß) we/ap

NNNN

.....
Bereits am 13. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Fernwärmehauptleitung nach Kagran eröffnet (1)

Utl.: Bürgermeister Gratz schlägt Schaffung eines Fernwärmefonds vor
=++++

11 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen eines Festaktes in der Aircondition-Zentrale der UNO-City eröffnete Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLAGER die neue Fernwärme-Haupttransportleitung von der Inneren Stadt nach Kagran. Dkfm. Dr. Bruno JANCIK, der Direktor der Heizbetriebe Wien Ges.m.b.H., konnte dazu Frau Staatssekretär Dr. Beatrix EYPELTAUER und den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Wiener Holding, Vizebürgermeister a.D. Hans BOCK, sowie mehrere Bezirksvorsteher und Gemeinderäte begrüßen.

Stadtrat Josef VELETA würdigte in seiner Ansprache die Herstellung der Verbindung zwischen dem großen innerstädtischen Fernwärmenetz und dem wichtigen Kagraner Netz als eine technische Meisterleistung, nicht zuletzt deshalb, weil man vom Bau dieser Leitung so wenig bemerkt habe. Rund 70 Prozent der Trasse wurden in geschlossener Bauweise ausgeführt, wobei man Rohrpressungen bis zu einer Länge von 600 Meter durchführte. Allen Mitarbeitern gebühren öffentliches Lob für ihre Tätigkeit.

Obwohl der Siegeszug der Fernwärme ursprünglich auf die bequeme Handhabung dieses Mediums zurückgehe, sei ihr Ausbau heute aus Gründen der Energieersparnis ein nationales Anliegen, stellte Bürgermeister Leopold GRATZ fest. Es genüge nicht, die Fernwärme zu propagieren, zur besseren Finanzierung sollte vielmehr ein eigener Fonds - ähnlich jenem zum Ausbau der Wasserwirtschaft - geschaffen werden. (Fort.) we/bs

NNNN

.....
Bereits am 13. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Fernwärmehauptleitung nach Kagran eröffnet (2)

=++++

12 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Handelsminister Dr. Josef STARIBACHER bezeichnete den Vorschlag, einen Fernwärmefonds zu schaffen, als beste denkbare Lösung, um die für den Ausbau der Fernwärme erforderlichen Beträge aufzubringen. Staribacher dankte der Wiener Gemeindeverwaltung für ihre Bemühungen, durch die Forcierung der Fernwärme zum Energiesparen und zur Reinhaltung der Luft beizutragen.

Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER bezeichnete sich als einen Nutzniesser der Fernwärme in seinem Büro und lobte deren bequeme Handhabung und Sauberkeit. Die Stadt Wien habe sich durch die Schaffung ihres ausgedehnten Fernwärmenetzes zu den fortschrittlichsten Großstädten gestellt. Aber auch österreichweit würde der Ausbau der Fernwärme zum Energiesparen und zu besseren Umweltbedingungen beitragen. Nicht nur in Kraftwerken, sondern auch in vielen Industriebetrieben gebe es noch viel Abwärme, die nicht entsprechend genützt wird.

Mit einem "Glück auf!" drückte der Bundespräsident schließlich auf einen Knopf, um so die neue Fernwärme-Haupttransportleitung symbolisch in Betrieb zu setzen. (Schluß) we/bs

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan für fußgängerfreundliches Favoriten

=++++

2 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Der Verkehrsberuhigung und Umgestaltung des gürtelnahen Bereiches der äußeren Favoritenstraße trägt der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes Rechnung.#

Der Planentwurf (Plannummer 5718) liegt bis 11. Februar während der Amtsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr (an den "langen Donnerstagen" Einlaß bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht auf. Das Plangebiet erstreckt sich zwischen Reisingergasse, Favoritenstraße, Gürtel und Sonnwendgasse.

Die Favoritenstraße wird künftig zwischen Johannitergasse und Sonnwendgasse/Gürtel nur mehr der Straßenbahn, den Fußgängern und Radfahrern dienen. Hier entsteht eine Parkanlage, die als Pendant zum Reumannplatz am südlichen Ende der Fußgängerzone konzipiert ist. Der Sitzbereich mit einem kleinen Brunnen wird halbkreisförmig von Bäumen umschlossen. Besondere Berücksichtigung finden die wichtigen Fußwegeverbindungen vom Südtiroler Platz zur Favoritenstraße. Sie werden so gestaltet, daß sie auch von Rollstuhlfahrern bequem benützt werden können. Zwischen Landgutgasse und Johannitergasse wird die Favoritenstraße nur mehr als Erschließungsstraße dienen. Im neuen fußgängerfreundlichen Bereich wird auch bereits ein Teil eines neuen Radweges über den Reumannplatz nach Vösendorf gebaut.

Im Bereich der Sonnwendgasse sieht der neue Flächenwidmungs- und Bebauungsplan eine Versetzung der Baulinie vor, um dem geplanten Ausbau der Sonnwendgasse Rechnung zu tragen. (Schluß) and/ap

NNNN

Hilfe durch Selbsthilfe (1)

Utl.: Enquete über Selbsthilfegruppen im Rathaus

=++++

3 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Zum Thema "Selbsthilfegruppen" findet heute, Donnerstag eine vom Jugendamt der Stadt Wien veranstaltete Enquete im Wiener Rathaus statt. Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER nimmt die Eröffnung vor. Referenten sind Univ.-Prof. Michael Lukas MOELLER von der Universität Gießen, Obersenatsrat Dr. Walter PROHASKA, der Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien, Dr. Ludwig REITER, Dr. Engbert STEINER und Rita VOGEL vom Institut für Ehe- und Familientherapie.

In den letzten Jahren haben immer mehr Menschen erkannt, daß sie sich selbst helfen, indem sie ihre Probleme mit anderen erörtern. Auf diese Weise haben sich sogenannte "Selbsthilfegruppen" gebildet. Nach Schätzung des Jugendamtes bestehen derzeit in Wien rund 100 Selbsthilfegruppen. Einen wesentlichen Diskussionspunkt in der Enquete bildet die Beziehung von beruflichen "Helfern" und Selbsthilfegruppen. Wie Obersenatsrat Dr. Prohaska betonte, bedeutet die Konfrontation der Fremdhilfe mit der Gruppenselbsthilfe zweifellos eine Herausforderung für die bestehenden sozialen Institutionen. Diese beiden Formen des Helfens haben unterschiedliche Ausgangsbedingungen und können daher hinsichtlich ihrer Wirksamkeit nicht in Konkurrenz treten. Wichtig ist jedoch, daß eine Frontstellung vermieden und Möglichkeiten der Zusammenarbeit gesucht werden. Durch verstärkte Förderung von Selbsthilfegruppen kann es gelingen, auch jene Probleme zu lösen, für die eine institutionelle Hilfe aus verschiedenen Gründen nicht möglich wäre, wie zum Beispiel Resignation, Einsamkeit oder Isolation.

Das Jugendamt der Stadt Wien hat in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Wien der österreichischen Gesellschaft "Rettet das Kind" ein Projekt gestartet, daß die Bildung von Selbsthilfegruppen für Jugend- und Familienprobleme fördern soll. (Forts.) ba/bs

Hilfe durch Selbsthilfe (2)

Utl.: Enquete über Selbsthilfegruppen im Rathaus

=++++

4 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Zwei Sozialarbeiter halfen eine "Kontakt- und Spielgruppe für Kinder" aufzubauen, wobei die Sozialarbeiter jedoch nur organisatorisch mitarbeiteten und in fachlichen Fragen Auskünfte gaben. Schließlich beschloß die Gruppe, sich regelmäßig an zwei Vormittagen in der Woche in Privatwohnungen zu treffen, bis mit Hilfe der Sozialarbeiter geeignete Räumlichkeiten gefunden werden. Neben dem Ziel, für die Kinder Kontakt- und Spielmöglichkeiten zu schaffen, hat die Gruppe immer mehr den Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern intensiviert. Als wichtig für die Gruppenbildung erwies sich, daß die Teilnehmer in der Nähe wohnen und etwa den gleichen Bildungsstand haben. Weiter müssen die Teilnehmer Interesse an alternativen Möglichkeiten zeigen und dürfen nicht durch allzu große soziale oder ökonomische Probleme behindert sein. Unterstützung bei der Bildung von Selbsthilfegruppen soll nach Erfahrung dieses Projekt vor allem während der Gründungsphase, bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten gewährt werden. Auf den Gruppenprozeß selbst sollte von den Fachleuten kein Einfluß genommen werden. Selbsthilfegruppen gibt es für nahezu alle Bereiche. Häufige Motivationen für die Bildung dieser Gruppen sind:

- o Eltern setzten sich mit Erziehungsfragen auseinander
- o Paare haben zeitweise Schwierigkeiten bei der Gestaltung ihrer Partnerschaft
- o Hausfrauen möchten "raus aus ihren vier Wänden"
- o Schüchterne möchten selbstbewußt werden
- o Singles suchen Gleichgesinnte.

Das Ziel einer Selbsthilfegruppe ist es, durch intensive Aussprache über persönliche Probleme sich selbst und anderen zu helfen. Erfahrungen von Selbsthilfegruppen zeigen, daß dieses Ziel zu erreichen ist. (Forts.mgl.) ba/bs

Vizebürgermeister a. D. Heinrich Drimmel - 70 Jahre

=++++

7 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Dr. Heinrich DRIMMEL, eine der wesentlichen Politikerpersönlichkeiten Österreichs in den 50er- und 60er-Jahren, feiert am 16. Jänner seinen 70. Geburtstag. Drimmel war 1954 bis 1964 Unterrichtsminister, 1964 bis 1969 Vizebürgermeister von Wien. Für seine Verdienste in dieser Funktion wurde Drimmel 1977 zum Bürger der Stadt Wien ernannt, womit - so Bürgermeister Gratz - "nicht nur die außergewöhnlichen Leistungen" Drimmels, sondern auch "seine menschliche Größe" geehrt wurden. #

Dr. Drimmel wurde am 16. Jänner 1912 in Wien geboren. Nach seiner Promotion zum Doktor der Rechte wurde er Beamter des Unterrichtsministeriums. Nach Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft kehrte er 1946 nach Wien zurück und wurde Sekretär des ersten Unterrichtsministers einer freigewählten Regierung der Zweiten Republik. 1952 wurde ihm als einem der jüngsten Sektionsleiter in der Geschichte der österreichischen Verwaltung die Hochschulsektion im Unterrichtsministerium übertragen, zwei Jahre später wurde er Unterrichtsminister. Er hatte damals wesentlichen Anteil an der neuen Schulgesetzgebung.

1964 verlegte Drimmel seine Tätigkeit ins Wiener Rathaus. Er war Landeshauptmann-Stellvertreter, Vizebürgermeister und Amtsführender Stadtrat für baubehördliche und technische Angelegenheiten. 1969 legte er seine Funktion zurück, war wieder als Beamter im Unterrichtsministerium tätig und trat 1972 in den Ruhestand.

In seiner politischen Laufbahn fühlte sich Drimmel stets dem Prinzip der Toleranz verpflichtet, die Bereitschaft um Konsens im Sachlichen bezeichnete er selbst als Grundlage politischer Arbeit.

Drimmel veröffentlichte eine Reihe von Büchern mit Österreichbezogener Thematik und setzte damit seine Arbeit für Wien und Österreich auf anderer Ebene fort.

Bgm. Leopold GRATZ hat an Dr. Drimmel ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben übermittelt. (Schluß) gab/gg

NNNN

Zwei Wienerinnen feierten 104. Geburtstag

=++++

8 Wien, 14.1. (RK-LOKAL) Zwei Wienerinnen, Augustine NAIWIRT aus Floridsdorf, Bussardgasse 9 , und Amalia ZARFEL aus Donaustadt, Wagramer Straße 95, feierten dieser Tage ihren 104. Geburtstag. Sie zählen nun zu den drei ältesten Wienerinnen. Nur Luise Schönbauer aus dem 7. Bezirk ist ein paar Monate älter. Frau Naiwirt stammt aus der Tschechoslowakei. Sie war immer im Haushalt tätig. Die Jubilarin lebt bei ihrem Sohn. Ihr zweites Kind ist nicht mehr am Leben. Zwei Enkel und ein Urenkel fanden sich bei der Geburtstagsfeier ein. Vor ein paar Jahren hat sich Frau Naiwirt einen Fuß gebrochen, seither ist sie nicht mehr gehfähig. Auch Frau Zarfel ist in der Tschechoslowakei geboren. Drei ihrer vier Kinder hat sie überlebt. Seit vielen Jahren lebt sie bei ihrer Tochter. Die Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN bzw. Albert SCHULTZ stellten sich als Gratulanten ein und überbrachten Ehrengeschenke der Stadt Wien. (Schluß) am/ap

NNNN

Felderhaus wieder städtisches Amtshaus

Utl.: Abteilungen von "Finanzen und Wirtschaft" ziehen ein

=++++

9 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) In das sogenannte Felderhaus, das große Bürohaus Ecke Felderstraße - Rathausplatz, in dem zuletzt die UNIDO ihren Stammsitz hatte, ziehen wieder Dienststellen des Magistrats ein. Wie "Wien aktuell - Wochenblatt" in seiner jüngsten Ausgabe berichtet, hat die Übersiedlung der Magistratsabteilungen 4 (Allgemeine Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten, Abgaben) und 5 (Finanzwirtschaft und Haushaltswesen) bereits begonnen. Auch der Wirtschaftsförderungsfonds erhält im Felderhaus neue Räume. #

Durch das Freiwerden von Räumen im Rathaus können Abteilung, die arbeitsmäßig zusammengehören, zusammengefaßt werden. So werden in die bisherigen Räume der MA 4 und 5 im Rathaus die Magistratsabteilungen 1 (Allgemeine Personalangelegenheiten) und 2 (Personalamt) sowie Personalstadtrat Franz Nekula mit seinem Büro einziehen. Ein wesentlicher Bereich der Geschäftsgruppe für Personal- und Rechtsangelegenheiten wird damit benachbart sein.

In den freiwerdenden Räumen der Personalabteilungen werden wichtige Dezernate der Baudirektion untergebracht werden können, die bisher außerhalb des Rathauses an verschiedenen Stellen verstreut sind.

Das jetzige Felderhaus zählt zu den prächtigen Arkaden-Häusern, die 1880 - 83 von Franz Neumann, einem Schüler des Rathaus-Architekten Friedrich Schmidt, in der Umgebung des Rathauses errichtet wurden. Im zweiten Weltkrieg wurde es weitgehend zerstört. Im Auftrag der städtischen Versicherung wurde es von Erich Boltenstern in behutsam modernisierter Form wieder aufgebaut. Nach der Fertigstellung 1964 wurde es nach dem Wiener Bürgermeister Cajetan Felder (1814 - 1894) anlässlich dessen 150. Geburtstages benannt. Die Stadt Wien mietete das Gebäude für Büro Zwecke, doch schon zwei Jahre später machten die Magistratsdienststellen der UNIDO Platz, die sich in Wien ansiedelte. Nachdem die UNIDO in die UNO-City übersiedelt ist, steht nun das Felderhaus wieder dem Magistrat zur Verfügung. (Schluß) smo/gg

Neuerlicher Stromverbrauchsrekord

=++++

11 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Das eiskalte Winterwetter treibt den Stromverbrauch in Wien in neue Rekordhöhen: Nachdem die alte Leistungsspitze von 1.164 Megawatt aus dem Jahr 1980 bereits am Montag mit 1.172 Megawatt übertroffen worden war, registrierten die Wiener-E-Werke gestern, Mittwoch, um 18 Uhr mit 1.192 Megawatt eine neue absolute Rekordmarke in ihrer Geschichte.

Dies gab Energiestadtrat Ing. HOFMANN am Donnerstag der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt. Auch der Tagesstromverbrauch am Mittwoch lag mit 25.272 Megawattstunden deutlich über den alten Spitzenwert von 25.049 Megawattstunden, der am 15. Jänner 1980 erreicht worden war. Die Wiener E-Werke konnten diese enormen Spitzenbelastungen klaglos und ohne Störungen bewältigen. Ebenfalls einen neuen Rekord stellte der Gasverbrauch dar. Am 13. Jänner wurden 5,351.900 Kubikmeter, das sind 60.005 Megawatt, bei minus 10,6 Grad Celsius verbraucht. (Schluß) ger/ap

NNNN

Beratung für Polen stark frequentiert

=++++

12 #Wien, 14.1. (RK-LOKAL) Die Zentrale Beratungsstelle für Polen in der Stadtbahnstation Josefstädter Straße wurde in den ersten drei Tagen ihres Bestehens bereits von mehr als tausend Rat- und Hilfesuchenden in Anspruch genommen. Der Vorsitzende des Wiener Komitees für Polenhilfe, Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN, informierte am Donnerstag im Rahmen eines Pressegesprächs an Ort und Stelle über die Tätigkeit dieser neuen Einrichtung. In der Zentralen Beratungsstelle für Polen arbeiten verschiedene karitative Organisationen, Dienststellen der Stadt Wien und des Bundes sowie der ORF zusammen. Die Beratungsstelle ist Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr geöffnet.#

Telefonisch ist sie unter den Nummern 48 35 35 und 48 35 36 erreichbar. Sie soll den derzeit in Wien und Umgebung lebenden Polen als zentrale Anlaufstelle dienen.

Den Polen wird es durch diese zentrale Stelle erleichtert, sich zurechtzufinden und mögliche Hilfen und Vermittlungen in Anspruch zu nehmen. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Hilfsorganisationen in einem Lokal hat sich bereits in den ersten Tagen sehr gut bewährt, da auf diese Weise eine optimale Koordination ermöglicht wird. Zahlreiche Polen finden derzeit bei der Schneeräumung eine vorübergehende Beschäftigung. Großes Interesse herrscht für Sprachkurse in Deutsch und in Englisch. Die Spitalsversorgung für die Polen wurde erweitert.

In der Zentralen Beratungsstelle für Polen arbeiten folgende karitative Organisationen zusammen: Caritas, Kinderfreunde, Komitee für Flüchtlingshilfe, Rotes Kreuz, Soziales Hilfswerk und Volkshilfe. Dazu kommen der Bürgerdienst der Stadt Wien, die Fremdenpolizei, der ORF sowie - fallweise - die Arbeitsmarktverwaltung. (Schluß) ger/gg

NNNN